

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 77 (1990)
Heft: 11: Konstruktion formt mit = La construction contribue à l'expression formelle = Construction as an element of form

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mentiert, die im Herbst erscheinen soll.

Während der Woche in Dessau fehlte auch der «Kleine Grossplattenbaumeister» nicht, ein in der DDR bekanntes Kinderspielzeug – Lego in Grossplatten. Ein Indiz dafür, dass für die Vitalisierung des Bauhauses auch eine kritische Auseinandersetzung mit seinen Ideen dringend notwendig ist. Die sitzen noch tief in allen Köpfen – im Osten und wie im Westen und allen anderen Himmelsrichtungen.

Martin Schmitz, Berlin

Das Falsche ist das Echte

Ein Seminar für Studenten

Mit dem Titel «Das Falsche ist das Echte» war ein internationaler Workshop überschrieben, der unter der Leitung von Lucius Burckhardt Ende Juli im lothringischen Meisenthal stattfand. Die Organisation lag in den Händen von Andreas Brandozini von der Hochschule der bildenden Künste Saar in Saarbrücken. Dort ist der Berliner Designer seit dem Herbst 1989 als Professor tätig.

Eingeladen waren Studenten aus Metz, Nancy, Saarbrücken und Kassel. Als Spezialisten kamen das Architekten-Team Eichinger oder Knechtel aus Wien, der Design-Manager Christian Borngraber aus Berlin und der italienische Designer Maurizio Corrado für zehn Tage in das kleine Dorf Meisenthal, einst berühmt durch seine Glasfabrikation. Weitere Anregungen gaben an einem Wochenende François Burckhardt vom CCI in Paris, Prof. Linde Burckhardt, Bielefeld, Dr. Michael Erlhoff und Dr. Uta Brandes aus Frankfurt sowie der Journalist Klaus Leuschel. Der Autor dieses Artikels war als Gast geladen. Was verbirgt sich hinter dem Titel dieser Veranstaltung?

Zunächst denkt man vielleicht an die echte Mona Lisa im Pariser Louvre und an die vielen Reproduktionen und Fälschungen, die es von diesem Bild gibt. Aber das war nicht gemeint. Die These von Lucius Burckhardt sagt, dass es in unserer Welt Fälschungen ohne Originale gibt, Imitationen ohne eine echte Mona Lisa als Vorbild. Als Beispiel nennt er den Modeschmuck. Der Modeschmuck hat den echten Schmuck überflügelt. Nicht als billige Kopie teurer Diamanten, sondern

als Schmuckstück, dessen Bedeutung weit über den (materiellen) Wert hinausgeht. Oder nehmen wir das Gold. Das Gold hat seine Rolle als stellvertretender Wert für unser Geld verloren. Seit 1971 ist der amerikanische Dollar nicht mehr an das Gold gebunden, und es würde den Marktgesetzen entsprechen, dass dieses Edelmetall an Wert verlieren würde, brächte man es aus den Tresoren von Ford Knox auf dem Markt zum Verkauf.

Fälschungen ohne Originale gibt es auch in unserer Umwelt. In den Alpen sehen die grossen Hotels für die Skifahrer wie aufgepumpte Bauernhäuser aus. Die Aufgabe, eine touristische Infrastruktur zu schaffen, hat es ja in dieser Region nicht gegeben, bevor die Winterurlauber in Massen kamen. Gegenwärtig erleben wir aber auch, dass sich die beiden Gegensätze Stadt und Land aufeinanderzubewegen. Durch Zersiedelung der Landschaft und immer mehr Stadtgrün entstehen Inszenierungen jenseits der Wahrheit. Die Metropole ist weder Stadt noch Land. Das Falsche, ohne Original, ist aber durchaus echt. Die These führt noch in ganz andere Dimensionen. Wie falsch war doch die Vorstellung von der echten weissen Architektur der Griechen, wie man sie lehrte und postulierte. Dann aber enthüllten neuere Ausgrabungen deren Farbigkeit. Offenbar beginnen im Moment auch unsere alten klassischen Wissenschaften zu wackeln.

Ilya Prigogine, 1977 Nobelpreisträger für Chemie, zweifelt die Naturgesetze im Newtonschen Sinne an. Auch der Biologe Rupert Sheldrake sagt, dass nichts durch zeitlose Gesetze für immer bestimmt ist. Der gesamte Kosmos entwickelt sich ständig weiter.

Wenn wir auch nicht wissen, in welcher Weise er es tut, so zweifeln andere Wissenschaftler mit Blick auf die Vergangenheit unsere Vorstellungen an. Sie stellen, wie z.B. Ernest Mayr, die gesamte Ordnung der Lebewesen, wie wir sie in der Schule gelernt haben, in Frage. Allein die Skelette von Tiger und Löwe sind sich so ähnlich, trotzdem wissen wir, wie die Tiere aussehen. Von anderen Tieren haben wir nur die Knochenabdrücke in Stein, und in seltenen Fällen hat sich das Fleisch mitabgebildet.

Doch zurück nach Meisenthal. Aber in welches? Die Zeiten, als noch Émile Gallé hier seine Entwürfe produzierten liess, sind vorbei. Nach über 200 Jahren wurde die Glasblä-

serei im Ort 1967 eingestellt, und die alte Identität ging verloren.

Der Untertitel des Workshops lautete: Identität und Fälschung. Wie schafft man also eine Identität ohne das Original und ohne in einen «internationalen Regionalismus» zu verfallen?

Die praktischen Arbeiten in Meisenthal verfolgten die unterschiedlichsten Ansätze. In alte Pressglasformen wurde Teig gefüllt, und ein essbarer Meisenhalter entstand. Eine andere Konzeption baute die Mythologie einer einzigartigen Meise auf, die im gesamten Dorf grosse Eier mit Glasapplikaturen hinterlassen hat. Was sind Souvenirs? Die Souvenirs drücken verdichtet das Typische eines Ortes aus und sind Teil einer Identität. Eine dritte Arbeit war der Entwurf einer Meisenhalter Tracht. Trachten sind Identifikationen durch Kleidung. Auch ihnen geht und ging ein Entwurf voraus, dann erst sprechen wir von der Identität.

Martin Schmitz, Berlin

die Publikationen, die sich mit seiner Verwendung befassen.

Hingegen fehlte bisher ein kurzgefasstes Lexikon, das Auskunft über alle mit diesem Baustoff zusammenhängenden Probleme gab. In Form von kurzgefassten Arbeitshilfen wendet sich das Werk an alle Bauschaffenden, an Lehrende und Lernende, an Architekten und Ingenieure, aber auch an Bauherren und Fachjournalisten.

Es dürfte gerade in der seit einigen Jahren aufgetretenen Diskussion über die mancherorts aufgetretenen Bauschäden eine wichtige Rolle spielen.

Zietzschmann

Baukunst & Gesundheit

Ein praktischer Ratgeber für gesundes Bauen, Umbauen und Renovieren von Peter Hans Stahel, 1990. 228 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Format 19/23 cm kartonierte, Preis Fr. 44.80, AT Verlag, Arau

Das vorliegende Buch ist für Laien geschrieben.

Auch Architekten, die sich erstmalig mit Baubiologie befassen, kann ich dieses Buch als Einstiegstüre empfehlen.

P. H. Stahel beschreibt im vorliegenden Buch seine ganz persönliche Auffassung von Baubiologie, ja vom Bauen, vom Leben überhaupt.

P. H. Stahel ist ein Baubiologe, der sich eigene Gedanken über das «Gesunde Bauen» macht. Da ich ihn persönlich schon lange Jahre kenne, bin ich immer wieder überrascht, wie pragmatisch und doch konsequent er denkt. Viele seiner Überlegungen waren mir vorerst ungewohnt, erst später leuchteten sie mir, als möglicher, klarer Standpunkt, durchaus ein.

Wer Rezepte sucht, findet in diesem Buch wenig.

Wer Anregungen und Ideen sucht, dem bringt das Buch etwas.

Wer einen Einstieg in die Problematik der Baubiologie sucht, findet hier ein gut verständliches Buch. Hier liegt gewiss eines der besten Bücher, die zurzeit zu diesem Thema erhältlich sind, vor. Es verunsichert zwar teilweise, aber Baubiologie wagt sich in Gebiete vor, die heute (noch?) nicht als absolut gesichert gelten können.

Wer sich als Baubiologe mit einer sehr dezidierten, eigenen Auffassung von Baubiologie auseinander setzen will, wird seine Freude an diesem Buch haben. Hier wird eine

Auffassung von Baubiologie dargelegt, die wenig mit der dogmatischen und leider oft sehr wenig fundierten «Normbaubiologie» zu tun hat.

Für mich sind es weniger die Fakten, als die Darstellung einer konsequenten Haltung dem Bauen gegenüber, die mich veranlassen, das Buch als lesewert zu empfehlen.

H. Halter

Alte Bauten – neues Wohnen
Dieter Hoor und Holger Reiners
200 S., 307 sw und 27 farb. Abb.,
Linson, Callwey-Verlag München
1990, DM 98,-

Kann man in einer ausgedienten Wassermühle, in einer ehemaligen Kartonage- oder Hutfabrik, in einer nicht mehr benutzten Schule, in einem Bunker, vielleicht sogar in einer alten und nicht mehr genutzten Kirche oder einem ausser Funktion gesetzten Wasserturm wohnen?

Man kann! Das Buch zeigt eine Fülle von gut dokumentierten Beispielen einfallsreicher Architekten, die mit ihrer Kreativität alte Gebäude neu für Wohnzwecke umbauen. Dabei ist das Spektrum vom Umbau der ehemaligen Schokoladenfabrik in Köln zu Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen bis zum Umbau einer unbunutzten Kirche zu einem Atelier mit Wohnung für einen Künstler gross und umreisst die Vielfalt der in diesem Buch dargestellten Bauten.

Die Zeit, in der man zuerst abriss und dann darüber grübelte, welche Werte nun auf immer verloren sind, ist schon lange endgültig vorbei. Heute erscheint dagegen dasjenige, was alt ist, a priori durch sein Alterschützenswert, und gerade diejenigen, deren Denken durch Fortschrittlichkeit geprägt ist, plädieren für einen sorgsamen und bewahrenen Umgang mit unserem Bestand und damit auch mit einem Stück kultureller Tradition und Identität. Dies beweist aber auch, dass beides eng miteinander verbunden ist. Der Ort prägt das Ereignis, und es gehört zu den unbestrittenen Tatsachen, dass ein Geschehen nicht ohne den Ort, an dem es stattfand, im Gedächtnis bleibt. Die Erinnerung an ein bestimmtes Bauwerk ist immer auch mit der Erinnerung an die Ereignisse, die sich dort abspielten, verbunden. Damit erscheinen uns Bauwerke angenehm oder nicht. Immer aber wird dadurch unser Bezug zur eigenen Vergangenheit definiert.

In den ersten beiden Kapiteln des Objektteils werden Beispiele gezeigt, bei denen ein altes Bauern-

haus, eine ehemalige Scheune oder sogar ein altes frühes Wohnhaus umgebaut und heutigen Wohnansprüchen angepasst wurden. Das ist nahe liegend, und es interessiert in erster Linie diejenigen Leser, an die sich das Buch hauptsächlich wendet. Es ist kein Sachbuch für Fachleute, sondern ein fachlich aufgemachtes Buch für interessierte Laien, für zukünftige Bauherren, die sich mit dem Gedanken beschäftigen, ein altes Gemäuer zu erwerben und umzubauen.

In diesem Zusammenhang sind auch die ersten Kapitel des Buches zu verstehen, die den Planungsprozess transparent machen wollen und teilweise die HOAI, das Leistungsprofil des Architekten, in eine für Laien erfassbare Form bringen, in denen die Besonderheiten und Auswahlkriterien beim Kauf alter Bausubstanz und die Probleme dargestellt werden, die im Laufe des Planungs- und Bauprozesses auftreten.

Mit diesem Buch startet der Verlag eine neue Buchreihe, die «fachliche Kompetenz mit sinnlichem Vergnügen verbinden will». Es bleibt abzuwarten, ob der Konflikt zwischen Laienverständlichkeit in der Darstellung, die nicht notwendigerweise zu einem Verlust an Substanz führen muss, und einem reinen Fachbuch, das für Laien oft zu unanschaulich erscheint, lösbar ist.

Das vorliegende Buch erfüllt diesen Anspruch bei der Darstellung der gezeigten Beispiele im zweiten Teil, die dem Laien eine Vorstellung geben können, was aus einem alten Gebäude zu machen ist, und die dem Architekten Anregungen für die eigenen Bauaufgaben geben. Der erste Teil wandte sich aber nur an den Laien, dem der Prozess des Bauens nicht selbstverständlich ist. Für den Fachmann sind diese Ausführungen entbehrlich und überflüssig.

Joachim Andreas Joedicke

Alte Steinbrüche – Neues Leben
2., überarbeitete Auflage 1990
72 Seiten, 128 Bilder, davon
113 in Farbe

Beton Verlag, Düsseldorf

Die gewaltige Entwicklung des Bauens in allen europäischen Ländern bringt einen enormen Bedarf an Rohmaterialien für viele Baustoffe mit sich. So entstanden Hunderte von Steinbrüchen besonders um die Grossstädte.

Das vorliegende Buch versucht Ratschläge zu geben, wie die in der Landschaft entstehenden Wunden

durch Steinbrüche renaturiert und rekultiviert werden können. Kalkstein, Mergel, Ton und vor allem Sand und Kies für Zementwerke sind die Abbaustoffe.

Die Beispiele zeigen in gelungenen, meist Farbaufnahmen, was der Mensch tun kann und soll, um die entstandenen Landschaftsschäden zu beheben.

Dies geschieht durch Massnahmen der Land- und Forstwirtschaft, durch Deponien oder Freizeitanlagen mancher Art.

So entstehen wichtige Rückzugsgebiete für die in ihrem Bestand gefährdete heimische Tier- und Pflanzenwelt.

Neben der industriellen Nutzung zeigt der Verfasser Beispiele kommunaler und verkehrstechnischer Nutzung. Eine grosse Rolle spielt die Freizeitnutzung.

Fauna und Flora siedeln sich neu an, Wasser- und Feuchtfächen, Halden, Hänge und Böschungen sind Siedlungsgebiete für Blumen, Sträucher und Tiere.

Logischerweise liefern die alten Steinbrüche auch Aufschlüsse geologischer Art, zeigen Fossilienfunde und Mineralien vielfältiger Form.

Das Buch gibt einen umfassenden Überblick über vielseitigste Möglichkeiten für die Folgenutzung, Renaturierung und Wiedereingliederung von Abbaustätten in die Landschaft und erfüllt dadurch eine wichtige Aufgabe.

Zietschmann

Handbuch für Leichtathletik-Anlagen

Der Schweizerische Leichtathletik-Verband (SLV) hat durch eine Arbeitsgruppe «Planung und Bau von Leichtathletik-Anlagen» ein Handbuch erstellen lassen, das Architekten, Ingenieuren, Bauherrschaften usw. als Hilfsmittel für die Planung und den Bau solcher Anlagen dienen soll. Das rund 200 Seiten umfassende Werk enthält Kommentare, Illustrationen, grafische und tabellarische Darstellungen, die die Benutzer über die speziellen Gegebenheiten bei der Erstellung von Leichtathletik-Anlagen informieren.

Die Dokumentation ist in acht Kapitel gegliedert, die sich hauptsächlich mit folgenden Themen befassen:

- Bestimmungen für nationale und internationale Leichtathletik-Wettkämpfe.
- Planung von Leichtathletik-Anlagen

- Bautechnische Angaben betreffend Leichtathletik-Anlagen
- Nebenanlagen
- Geräte- und Materialausstattung
- Materialbezugssquellen
- Pflege und Unterhalt von Kunststoffbelägen
- Finanzierung und Betrieb von Leichtathletik-Anlagen

Das von der SLV-Beratungsstelle für Leichtathletik-Anlagen in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Sportschule Magglingen herausgegebene Handbuch wird laufend dem aktuellen Stand der geltenden Leichtathletik-Reglemente angepasst. Das Handbuch kostet Fr. 95.– und kann bei der ESSM, Sektion Sportanlagen, 2532 Magglingen, Telefon 032/22 56 44, bestellt werden.

Neuerscheinungen

Der Maler René Bernasconi

Rückblick auf sechs Jahrzehnte künstlerischer Arbeit
 Mit Textbeiträgen von Dorothea Christ, Aldo Patocchi, Vinicio Salati

104 Seiten mit 60 Abbildungen und 23 Farbtafeln, Text deutsch und italienisch, Fr. 68.–
 Schwabe Verlag

CH Typenmöbel 1925–1935

Sigfried Giedion und die Wohnbedarf AG
 Von Friederike Mehla, Arthur Rüegg, Ruggero Tropeano, 1989
 231 Seiten, Format 22,8x30 cm, Fr. 78.–
 gta Institut ETH Hönggerberg, 8093 Zürich

Georg Baselitz

Arbeiten auf Papier
 Dieter Koeplin, 1989
 104 Seiten, 77 Abbildungen, davon 30 in Farbe, Format 25x30 cm, Fr. 84.–
 Wiese Verlag

Pariser Bauten der Jahrhundertwende

Architektur und Design der französischen Metropole um 1900
 Franco Borsi, Ezio Godoli, 1989
 Ins Deutsche übertragen von Bettina Witsch-Aldor
 240 Seiten mit 420 Abbildungen, davon 60 in Farbe, Format 24,5x28,5 cm, DM 148,–
 DVA

Chronik

Neuerscheinungen

Neue Architektur in Zürich

Ausgewählte Objekte ab 1920
98 Seiten, 250 Abbildungen und
Pläne, Format 11x24 cm, Fr. 19.50
Verlag Arthur Niggli, Heiden

Der Fussgänger als Passagier

Zugänge zu Haltestellen und
Bahnhöfen
Hans Boesch, 1989
80 Seiten, zahlreiche Abbildungen,
Format A4, Fr. 26.–
Verlag der Fachvereine, Zürich

Wohnen

mit Körper, Geist und Seele
Franz Wansch, 1989
256 Seiten mit zahlreichen Abbil-
dungen, DM 38.–
Rowohlt Verlag

Carlo Mollino

Collection «Monographie»
192 pages, avec plus de 175 illustrations, ffr. 320.–
Editions du Centre Pompidou

Sputnik-Schock und Mondlandung

Künstlerische Grossprojekte von
Yves Klein zu Christo
Thomas Kellein, 1989
136 Seiten, Format 17,3x25,7 cm,
DM 39,80
Verlag Gerd Hatje

Martin Heidegger

Überlieferte Sprache und technische
Sprache
Hrg. Hermann Heidegger, 1989
30 Seiten, Format 20,5x13,5 cm,
Fr. 12.–/DM 16,10
Erker-Verlag, St.Gallen

Die Geschichte des Basler Kunst- vereins und der Kunsthalle Basel 1839–1989

399 Seiten mit über 300 Abbildun-
gen und 59 ganzseitigen Tafeln,
davon 38 vierfarbig, Fr. 128.–
Kunsthalle Basel

Wege zum gesunden Bauen

Holger König
3., überarbeitete und erweiterte Auf-
lage 1989
255 Seiten mit 125 Abbildungen
und 53 Tabellen, Format 21x21 cm
DM 39,80
ökobuch Verlags GmbH Staufen

Schweizer Energiefachbuch 1990

Aktuelles zur Energieszene Schweiz
– so billig wird es nie wieder
Einzelpreis Fr. 49.–
Verlag Künzler-Bachmann AG,
St.Gallen

Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts

– von 1950 bis zur Gegenwart –
Jürgen Joedicke, 1989
Reihe archpaper
264 Seiten, 385 Abbildungen,
Format 17x20 cm, DM 58.–
Karl Krämer Verlag

Archinternational Reiseberichte von Harald Deilmann '66–'89

Harald Deilmann
Reihe archpaper
220 Seiten, 115 Abbildungen, grös-
tenteils in Farbe, Format 17x20 cm,
DM 32.–
Karl Krämer Verlag

Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich

Aktuelles Nachschlagewerk für die
erfolgreiche und rechtssichere Nut-
zung des PBG durch alle Beteiligten.
Loseblattsystem in stabilem Ordner,
Grundwerk zurzeit ca. 800 Seiten,
Fr. 292.–; Aktualisierungs- und Er-
gänzungsservice: 3- bis 4 mal jährlich
zum Seitenpreis von 76 Rappen.
Bestellnummer 11200
WEKA Verlag, Zürich

Le Bauhaus de Weimar 1919–1925

Elodie Vitale
Pierre Mardaga éditeur
318 Seiten, zahlreiche Abbildungen,
zum Teil farbig, Format 22x23,8 cm,
FB 1950.–

Leitfaden für kleinräumige Wohnungsmarktanalysen und -prognosen

Band 44 der Schriftenreihe Woh-
nungswesen
120 Seiten, Fr. 15.–
Eidg. Drucksachen- und Material-
zentrale, 3000 Bern

Die Hochschule für Gestaltung in Ulm

Gründung (1949–1953) und Ära
Max Bill (1953–1957)
Eva von Seckendorff, 1989
184 Seiten, 105 Abbildungen,
DM 38.–
Jonas Verlag, Marburg

Innenausbau

Band 6 der Reihe «Edition Detail»
Hrg. Prof. Dipl.-Ing. Meinhard von
Gerkan, 1989
94 Seiten mit zahlreichen Abbildun-
gen, Format A4, DM 41.–
Verlagsgesellschaft Rudolf Müller,
Köln

Behindertengerechtes Bauen

Leitfaden zur Norm SN 521 500
Dieses Grundlagenwerk für die Rea-
lisierung einer auch für Behinderte
benützbaren baulichen Umwelt
kann beim Schweizerischen Invali-
den-Verband, Postfach, 4601 Olten,
bezogen werden.

L'avenir – Entreprise coopérative

Patrice Gages
Pierre Mardaga éditeur
184 Seiten, zahlreiche Abbildungen,
Format 22x23,8 cm, FB 950.–
70 ans de l'histoire d'une métropole,
70 ans d'architecture

L'Hospice de Charenton

Pierre Pinon, 1989
255 Seiten, Abbildungen und Pläne,
Format 22x23,8 cm, FB 1550.–
Pierre Mardaga éditeur

Die Geschichte der Kunstgeschichte

Der Weg einer Wissenschaft
Udo Kultermann, 1990
Überarbeitete und erweiterte Neu-
auflage, 1990
248 Seiten mit 150 einfarbigen Ab-
bildungen, Format 16,5x23,5 cm,
DM 48.–
Prestel-Verlag

Notruf aus der Arche

Ein alarmierender Report über die
Vernichtung der belebten Natur
Heidi Hahn/Otto Hahn, 1990
208 Seiten, 50 Farb-Abbildungen,
Format 17x24 cm, Fr. 35.–
Birkhäuser Verlag

Verliebt ins Bauen

Werner Düttmann
Architekt für Berlin 1921–1983
Bearbeitet von Haila Ochs, 322 Sei-
ten, 400 Farb- und s/w Abbildungen,
Format 22x22 cm,
Fr. 118.–
Birkhäuser

Baukunst und Denkmalpflege –

Das Schloss Saarbrücken
Gottfried Böhm gestaltet ein Bürger-
schloss
Johann Peter Lüth (Hrsg.), 1990
160 Seiten, 15 Farb- und 185 s/w Ab-
bildungen, Format 23,5x29 cm,
Fr. 58.–
Birkhäuser

Habitat au féminin

Ursula Paravicini
320 pages, format 29x20 cm, nom-
breuses illustrations,
Fr. 54.–
Presses polytechniques romandes

Salzburger Kaleidoskop

Eine photographische Reise vom
Damals ins Heute
Michael W. Fischer, 1990
200 Seiten, 300 Abbildungen,
Format 26x23 cm,
DM 69.–
Residenz Verlag

Paul Klee

Wachstum regt sich. Klees Zwiespra-
che mit der Natur
Herrsg. Ernst-Gerhard Güse, mit Bei-
trägen von Lorenz Dittmann, Meinrad
M. Grewenig, Ernst-Gerhard
Güse und Richard Verdi, 1990, 240
Seiten mit 200 Abbildungen, davon
110 in Farbe, Format 23x28 cm,
DM 98.–
Prestel-Verlag

Raymond Loewy

Pionier des Amerikanischen
Industriedesigns
Hrsg. Angela Schönberger, 1990
320 Seiten mit 440 Abbildungen, da-
von 50 in Farbe, Format 23x30 cm,
DM 98.–
Prestel-Verlag

Venini

Franco Deboni, 1990
300 Seiten, 178 Farb- und 50 s/w Ab-
bildungen, Format 22x31 cm,
Fr. 194.– / DM 235.–
Wiese Verlag AG

Jan Jedlicka

Echo – il Paesaggio, la Casa
64 Seiten, 43 Abbildungen, davon 11
in Farbe, Format 28,5x17,5 cm,
Fr. 39.– / DM 47.–
Wiese Verlag AG

London

Rolf Frei, 1990
80 Seiten, 49 ganzseitige Abbildun-
gen, 8 Bildsequenzen,
Format 24,5x30,5 cm,
Fr. 68.–
Wiese Verlag AG

«Batir la campagne – Catalogue»

Genève 1800–1860
Leila El Wakil, 1990
251 illustrations,
format 24x22,8 cm,
Fr. 80.–
Georg éditeur S.A., Genève

Die Kunst der

Gartengestaltung
Penelope Hobhouse, 1990
zahlreiche Abbildungen in Farbe
und schwarz / weiss,
Format 22x31 cm,
Fr. 66.–
Dumont Buchverlag